

Mai 2006

Schüleraustausch in die „Twin town“ Banbury

„Hennef Way“ heißt die Straße, die von der Autobahnabfahrt der M40 London-Birmingham zur kleinen überschaubaren Stadt Banbury führt. Die Osterferien hatten begonnen. Unsere Gastmutter Frances, Sohn James (12) und sein Freund Mathew (13) holten uns Tobias (13) und Thomas (12) vom Flughafen London-Heathrow ab. Es war unsere 2. Sprachenreise, aber diesmal ganz privat.



Noch kannten wir unsere Gastfamilie nicht persönlich und bei der Übergabe am Flughafen mussten sie sich mit Passport ausweisen, bevor uns eine Lufthansa Stewardess ihnen übergab. Ein selbst gemaltes Schild mit unseren Namen beschrieben, so gaben sie sich zu erkennen.

Diesem Besuch ging ein 5 Monate dauernder E-Mail Kontakt unserer Eltern voraus, bei dem man sich näher kennen lernte und erfreulicherweise viele Ähnlichkeiten und Gemeinsamkeiten entdeckte.

Die Spannung stieg. Oliver (10) und James (12), unsere ‚Gastbrüder‘, schmiedeten schon viele Pläne, was sie uns alles zeigen und wo sie uns überall mit hinnehmen wollten. Eines erfuhren wir schon vorweg: beim Crickettraining (Englischer Nationalsport) wurden wir auf jeden Fall schon mit eingeplant.

Der erste Tag verlief ruhig, mit Rücksicht auf das frühe Aufstehen, das Flugzeug startete um 8:00h, und auf die kleine ‚Zeitverschiebung‘ und dem ‚Klimawechsel‘, durften wir, um uns ein wenig kennen zu lernen, einem gemeinsamen Spaß frönen, nämlich auf der ‚Bankside‘ Fußballspielen.

Am nächsten Tag verdarb uns das Wetter den Tennisspaß. Stattdessen gingen wir zum Banbury Shopping Center, wo wir ‚ten pin bowling‘ spielten. Am Abend hatten wir großen Spaß mit der ganzen Familie Monopoly zu spielen. Dort heißen die Straßen nicht Schlossstraße oder Turmstraße, sondern ‚Oxford Street‘ oder ‚Park Lane‘. Das Spiel wurde die nächsten Abende fortgesetzt!

Unser 3. Tag war nun mehr kulturell geprägt. Wir fuhren mit dem Zug nach Oxford. Diese altherwürdige Stadt besteht aus vielen alten sakralen Bauten, Colleges, einer ‚Seufzerbrücke‘ (wie in Venedig).

Über die Geschichte Oxfords erfuhren wir in der ‚Oxfordstory‘, besuchten die Bodleian Library, Radcliff Camera (Leseraum der Library). Hatten Lunch am Cherwell Fluss und gingen anschließend ‚puntting‘ vom Magdalenen College. Die ‚Punts‘ sind Boote, die aussehen wie die Gondeln in Venedig, und die wir sogar selber gerudert haben. An der ‚Folly Bridge‘ kann man Punts, Skiffs und Kanus ausleihen und damit auf der weitaus tückischeren Themse rudern.

In der berühmten Christ Church waren wir beeindruckt von der berühmten ‚Christ Church Hall‘ (Speisesaal), der auch im Film von Harry Potter zu sehen ist.

Am nächsten Tag stand die Besichtigung von Banbury auf dem Programm. Banbury, in Oxfordshire, hat eine faszinierende Geschichte, die zurückgeht bis zu ‚Saxon times‘. Zu der Zeit William the Conqueror wurde ‚Banesberie‘ bereits erwähnt. Im 13. Jahrhundert wuchs es zu einem wichtigen Wollhandelszentrum aus, die der Bevölkerung Wohlstand brachte. 1628 wurden große Teile der Stadt durch ein Feuer zerstört. Einige der alten Häuser sind heute noch zu sehen. Die Öffnung des ‚Oxford Canals‘ 1790 verband Banbury mit den ‚Midlands‘ und brachte Industrie nach Banbury. Es wuchs weiter durch die Anbindung der Eisenbahn. Vieles mehr erfährt man im Banbury Museum darüber. Banbury selber ist eine charmante Mischung aus Alt und Neu, liebevoll geschmückt mit bunt blühenden Primeln und gelben Osterglocken, die zu der Zeit blühen.

Es ist auch bekannt wegen seines ‚Banbury Cross‘, das berühmt geworden ist in dem Kinderreim „Ride a Cock Horse to Banbury Cross“. Das ‚Cross‘ soll an die Heirat der ältesten Tochter Queen Victoria’s erinnern. Die bekannten ‚Banbury Cakes‘, die aus gezuckertem Blätterteig-Windbeutel, gefüllt mit getrockneten Früchten, bestehen, werden immer noch hergestellt. Die Herstellung geht bis ins 13. Jahrhundert zurück und man nimmt an, dass das Rezept entstanden ist, als Kreuzfahrer vom Nahen Osten zurückkehrten und getrocknete Früchte und Gewürze mitbrachten. St. Mary’s Church, die wir auch besucht haben, wurde im Gregorianischen Stil erbaut und wurde nach Einsturz am Ende des 18. Jahrhundert wieder neu aufgebaut.

‚Stonehenge‘ war das Ziel eines weiteren Ferientages. Es ist das berühmteste Denkmal aus vorgeschichtlicher Zeit, ein prähistorischer Tempel, der vor etwa 3600 Jahren genutzt wurde.



Einen weiteren Ferientag verbrachten wir auf ‚Kenilworth Castle‘, eine Ritterburg aus der Zeit der Normannen. Es wurde gezeigt, wie die Ritter für den Kampf zu Pferd oder zu Fuß ausgebildet wurden. Pfeil und Bogen schießen wurde vorgeführt, das, was die Menschen auf der Burg aßen und wovon sie sich ernährten, die Musik (Lieder, Texte) der Minnesänger, die Germanischen Einflüsse durch Walther von der Vogelweide (1170-1230).

Bei einer weiteren Tour besichtigten wir die ‚Shuttleworth Collection‘ der alten Flugzeuge, die Flugzeuge ab der Zeit 1908 zeigten.

In der 2. Woche waren wir eingeladen die Banbury School zu besuchen, was zunächst keine große Begeisterung in uns hervorrief – in den Ferien zu Schule gehen zu müssen, wer ist da schon begeistert -. Mit Skepsis zogen wir die Schuluniform an: schwarze Hose, weißes Poloshirt und darüber ein dunkelblaues Sweatshirt. Offen gestanden haben wir uns nach wenigen Tagen so daran gewöhnt, dass wir sie dann auch bis abends anbehalten haben. Wir fanden sie nachher ok.

Die Schule dort beginnt um 8:55h und endet um 15:10h. Es gibt eine Pause von 20 Minuten und eine Mittagspause von 40 Minuten. Die Schulstunden selber dauern 60 Minuten.

Wir besuchten die 8. Klasse von James und Mat. Im Unterricht selber ging es viel lauter zu als bei uns und dennoch zeigten sie sich keineswegs streng.

An einem Schultag haben die Englischen Schüler viel weniger Fächer als wir. So hatten wir Fächer wie:

Home Health and Community	Science
English	Music
History	Maths
Art	P.E. (physical education)
Drama	German
Design and Technology	Geography

Im Großen und Ganzen fanden wir den Unterricht recht leicht.

Lag es etwa an der guten Grundlage, die wir bereits durch unsere Schule bekommen hatten???

Die Englischen Mitschüler waren alle ausgesprochen nett und aufgeschlossen und sie haben uns sofort in ihre Gemeinschaft aufgenommen.



Wir haben uns in unserer Gastfamilie sehr wohl gefühlt. Sie war für uns wie eine Ersatzfamilie. Frances und Mike haben sich unbeschreiblich viel Mühe

gegeben uns England, Banbury, Städte, Kultur, Gewohnheiten und den typischen Englischen Sport ‚Cricket‘ näher zu bringen. Als Abschiedsgeschenk von ihnen bekamen wir ein Cricket Set geschenkt, mit dem wir zu Hause weiter spielen können.

Unser Dank gilt Frances und Mike, die sehr auf unser Wohl bedacht waren. Sie waren witzig, hatten Humor und machten jeden Blödsinn mit. Sie bewiesen auch Toleranz bei uns vier Jungen. Mike, der Politik und Geschichte studiert hatte, war überrascht, dass wir Deutschen Jungen viel über internationale Geschichte Bescheid wussten. So gaben wir ihnen den Tipp das Robin Hood Adventure Center bei Nottingham zu besuchen, das sie noch nicht kannten. Mit James, Oliver und Mat hatten wir viel Spaß zusammen.

Stille ist nun eingekehrt ins ‚King’s House‘, aber wir dürfen und wollen wiederkommen!

Wir freuen uns schon darauf Kings die ‚twin-town‘ Hennef zu zeigen und vielleicht auch unsere Schule, das Städtische Gymnasium Hennef.

Aber zunächst wird es ein Wiedersehen in Köln geben. Ende Mai besucht der Deutschkurs mit Frau Köllner die historische Stadt am Rhein.

Wir haben eine Einladung von Frau Köllner, bei der Entdeckung der Stadt mit den Schülern der Banbury School mit dabei zu sein.

Unser Dank gilt auch Frau Köllner, durch die wir die Möglichkeit hatten auch einmal Englische Schule praktisch zu erleben und einige EngländerInnen kennen zu lernen, mit denen wir heute gerne chatten!

Danke sagen wollen wir auch Frau Schwellenbach vom Partnerschaftsverein Hennef.

Durch sie ist der Kontakt zur Gastfamilie erst zu Stande gekommen.

*Bericht von Tobias und Thomas Krautwig
(7c Herr Piesche und 6b Frau Etzenbach)*